

Bewegte Geschichte, steiler Aufstieg

Ein Tag zum Feiern: Reutlinger Bürstenhersteller Kullen wird heute 100 Jahre alt

Heute, 27. Februar, feiert die Kullen-Koti GmbH ihr 100-jähriges Bestehen. Seit der Übernahme durch die Koti-Gruppe verfügt der Hersteller das wohl weltweit größte Sortiment technischer Bürsten.

Reutlingen. Eine Anzeige aus dem Jahr 1925 ist Zeugnis einer langen Geschichte: „Firma alter Gründung und großer Erfahrung auf dem Gebiet technischer Bürsten aus pflanzlichen und tierischen Stoffen sowie aus allen Sorten von Stahl“. So warb die Württembergische Bürsten- und Pinselfabrik Kullen und Co. in Reutlingen Mitte der 1920er Jahre für sich. Damals war das noch junge Unternehmen gerade einmal zwölf Jahre alt.

Unternehmensgründer: Paul Kullen und Wilhelm Epp

Auf den Tag genau heute vor 100 Jahren wurde das Unternehmen gegründet. Seit der Übernahme durch die niederländische Koti-Gruppe im vergangenen Jahr verfügt der Hersteller das wohl weltweit größte Sortiment technischer Bürsten. Von Anfang an war die Firma Kullen eng mit ihrem Hauptsitz verbunden, dem sie bis heute treu geblieben ist: der Stadt Reutlingen.

Gegründet wurde das Unternehmen von Paul Kullen und Wilhelm Epp aus Pfullingen. In den Anfangsjahren lag der Schwerpunkt auf handeingelegenen und gepechten Bürsten und Besen für die allgemeine Reinigung im Haushalt. Vereinzelt kamen auch schon Maschinenbürsten für die örtlichen Textil- und Gerbereibetriebe hinzu.

Sechs Jahre nach der Gründung stieg Epp aus dem gemeinsamen Betrieb aus. Ende der 1920er Jahre war ein erster Umbruch in der Produktionsausrichtung zu spüren: Eine Spezialisierung auf Maschinen-, Industrie- und Walzenbürsten, hauptsächlich für die Textil- und Papierproduktion. Im Laufe der folgenden Jahre erwarb die Firma mehr und mehr Patente, zum Beispiel für die Spiralbürstenfertigung. Während des Zweiten Weltkrieges lief die Produktion auch unter schwierigen Verhältnissen weiter. Hergestellt wurden fast ausschließlich Bürsten für die Wehrmacht.

Ab den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wuchs die Firma Kullen deutlich und entwickelte sich zu einem Industrieunternehmen. Schritt für Schritt wurde mit der Fertigung von Waschanlagen und Maschinen der Ausbau vorangetrieben. 1961 eröffnete man ein Zweigwerk in Honau. Im Jahr darauf beschäftigte Kullen bereits 240 Mitarbeiter. Der Anteil der Werkzeugbürsten am Gesamtprogramm nahm ständig zu. Mitte der 1970er Jahre zogen alle Produktionsabtei-



Runder Geburtstag: Seit genau 100 Jahren gibt es in Reutlingen die Firma Kullen. Der Hersteller ist nach dem Zusammenschluss mit der Koti-Gruppe einer der weltweit größten Produzenten von Industriebürsten. Fotos: Kullen

lungen in einen Neubau um – und die ersten Bildschirme in Verbindung mit einer EDV-Anlage wurden installiert. Kullen gehörte damit zu

den Pionieren im elektronischen Zeitalter. Mit der Gründung der Tochterfirma R.I.B. im englischen Llandovery standen die Zeichen auf Expansion.

Als 1983 der heutige Geschäftsführer Dieter Kullen die Leitung übernahm, war die Produktpalette auf 55 000 Bürstentypen angewachsen. Die Firma beteiligte sich damals bereits an zahlreichen Fachmessen im In- und Ausland. In den 90ern folgten schließlich der Erwerb einer Firma in Bristol mit 100 Mitarbeitern und ein Joint Venture in China. Die Gesamtfläche aller Produktionsstätten betrug damals 30 000 Quadratmeter. Im neuen Jahrtausend eröffnete man schließlich noch ein Verkaufsbüro in der tschechischen Republik.

2012 kam der große Umbruch: Da in absehbarer Zeit kein Familienmitglied für die Geschäftsführung zur Verfügung stehen würde, entschieden sich die Gesellschafter nach reiflicher Überlegung, den Hersteller technischer Bürsten an die Koti-Gruppe zu verkaufen. Nach fast einem Jahrhundert ist das Unternehmen nun nach der Übernahme durch Koti nicht mehr im Besitz der Familie Kullen – ein Schritt, der die Firma auf dem europäischen Markt weiter stärkte und den Fortbestand am Standort Reutlingen sicherte. Beide Firmengruppen ergänzen sich in ihren Produktportfolios und sind Spezialisten in ihren jeweiligen Bereichen.

Der Blick auf die nunmehr 100-jährige Geschichte erfüllt Geschäftsführer Dieter Kullen mit Stolz: „Was unsere eigenen Vorfahren über die Jahrzehnte aufgebaut, erweitert und fortentwickelt haben, ist beeindruckend, und war nur durch Einsatz, Hartnäckigkeit und Unternehmensegeist möglich. Kullen ist auch deswegen gewachsen, weil unsere Belegschaft bereit war, sich täglich und engagiert für unsere Firma einzusetzen. Der 27. Februar ist deshalb für uns alle ein Tag zum Feiern.“

Info Weitere Informationen zum traditionsreichen Reutlinger Unternehmen gibt es auch unter www.kullen.de.

Koti-Gruppe

Die **Koti-Gruppe**, die im vergangenen Jahr Kullen übernommen hat, beschäftigt heute zusammen 750 Mitarbeiter und erwirtschaftet einen Umsatz von 80 Millionen Euro. Mit rund 141 000 Bürstentypen entstand das wohl weltweit größte Angebot an technischen Bürsten.



Radio Ton Musik-Mix-Marathon

Auch in diesem Jahr sind die Radio-Ton-Hörer wieder gefragt, denn an Ostern dürfen die Hörer nur bei Radio Ton ihre tausend Lieblingslieder wählen: Im großen Musik-Mix-Marathon von Radio Ton – dem Original mit 1000 Mal mehr Abwechslung. Der Countdown beginnt traditionell zu Ostern, über die Osterfeiertage werden die Top 1000 des Radio-Ton-Musik-Mix-Marathons gespielt. Als absolutes Highlight gibt es in diesem Jahr das erste Mal die Musik-Mix-Marathon-Party am Ostersonntag im „Club mash“ in Stuttgart. Die Karten für die exklusive Party gibt es nicht zu kaufen, sondern sie werden unter allen Musik-Mix-Marathon-Teilnehmern verlost. Also auf www.radioton.de vorbeischaun, für die persönlichen Lieblingslieder abstimmen und mit etwas Glück gewinnen Sie eine Eintrittskarte für die große Musik-Mix-Marathon-Party.

Kirchenbezirk: Visitation hat begonnen

Die Visitation des Evangelischen Kirchenbezirks Reutlingen hat begonnen. Zwei externe Referenten sollten Impulse geben.

JÜRGEN SIMON

Reutlingen. Als „Kaleidoskop“ hatte Lothar Heissel, Vorsitzender der Evangelischen Bezirkssynode Reutlingen, den Abend zum Auftakt der Visitation des Kirchenbezirks durch Prälat Dr. Christian Rose angekündigt.

Dreieinhalb Stunden später fasste Pfarrer Dieter Pohl zusammen, wie aus seiner Sicht die Arbeit im Kirchenbezirk Reutlingen dargestellt wurde: „Das waren Sätze aus dem Alltagsleben. Keine Problemanalysen und keine hochgeschraubten Analysen.“ Es sei eine große Vielfalt sichtbar geworden.

Pfarrer Pohl, pensionierter Leiter der Gemeindeberatung der Evangelischen Kirche im Rheinland, war einer von zwei externen Referenten, die „Impulse“ zum Thema Kirche in der Region geben sollten. Zudem hatten rund 50 Aktive, die im Kirchenbezirk haupt- oder ehrenamtlich tätig sind, in sechs Präsentationen zusammengetragen, wie sie „Vielfältig engagiert für das Eine“ sind.

Erstmals wurden dabei nicht die Einzel-Institutionen dargestellt, sondern kirchliche Handlungsfelder: Verkündigung und Musik, Seelsorge, Diakonisches Handeln, Gemeinschaft und Spiritualität, Leitung und Bildung.

Ziel war zu zeigen, wie sich die Arbeit verschiedener Akteure ergänzt: Jugendarbeit und schulische Bildung, Kindergartenarbeit und soziale Hilfen, Seelsorge und Gemeinschaftserfahrung, Beratungsarbeit und Gemeindediakonie, Wertevermittlung in Unterricht und gelebter Integration.

Christhard Ebert vom Zentrum „Mission in der Region“ der Evangelischen Kirche in Deutschland und zweiter externer Referent, lobte, dass die Akteure durch die themenorientierten Präsentationen gezeigt hätten, dass sie über ihr eigenes Arbeitsgebiet hinausschauten. Vermisst habe er allerdings den Blick auf das, was im Motto als „das Eine“ bezeichnet worden ist und was als Grund kirchlichen Handelns deutlich benannt werden sollte. Ebert hatte in seinem Eröffnungsreferat vom theologischen Begriff „Leib Christi“ her das kirchliche Handeln abgeleitet.

Prälat Rose wird in den kommenden Monaten Gespräche mit den im Kirchenbezirk Aktiven führen, um sein Bild über den Zustand und die Perspektiven des Kirchenbezirks weiter zu vertiefen und dann im Herbst einen Schlussbericht zur Visitation vorzulegen.



Ein Festwagen aus den Anfangstagen des Unternehmens.

Beredete Zeugen der Vergangenheit bewahren

140 ehrenamtliche Helfer haben rund 3000 Kleindenkmale erfasst und dokumentiert – Lob vom Landrat

Mehr als 3000 Kleindenkmale haben Ehrenamtliche in zwei Jahren erfasst und dokumentiert. Das umfangreiche Verzeichnis, das 35 Ordner füllt, wurde gestern Nachmittag ans Kreisarchiv übergeben.

JAN ZAWADIL

Reutlingen. Sie sind klein und werden oft übersehen. Und des Öfteren lassen Liebhaber von Historischem ein kleines Denkmal im Kofferraum ihres Wagens verschwinden, um es später im eigenen Garten wieder aufzustellen. Das dürfte nun schwerer fallen. Denn jetzt sind gut 3000 Objekte dokumentiert, katalogisiert und somit dem kollektiven Gedächtnis zugeführt.

Gestern wurden die von 140 ehrenamtlichen Helfern erfassten Objekte und vom Landesamt für Denkmalschutz aufgearbeiteten Daten aber ans Kreisarchiv übergeben – was auch Landrat Thomas Reumann anerkennend Worte entlockte. Schließlich seien es nicht nur die großen, denkmalgeschützten Gebäude, die Teil der Geschichte und Kulturlandschaft seien. Dazu gehörten ebenso die kleinen, aber feinen Objekte, die Mosaiksteine des kulturellen Erbes sind und ohne die die Landschaft oftmals langweilig wäre.

Als „beredete Zeugen der Vergangenheit“, bezeichnete Reumann die



Mehr als 3000 Kleindenkmale wurden erfasst und die Daten nun vom Landesamt für Denkmalpflege ans Kreisarchiv übergeben (von links): Martina Blaschka vom Landesamt für Denkmalpflege, Roland Wolf, Koordinator für die Erfassung der Kleindenkmale im Bereich West des Kreises, Irma Betz-Wischnath, Leiterin des Kreisarchivs, Reiner Diener, Landesamt für Denkmalschutz, Landrat Thomas Reumann und Paul Fink, Koordinator für die Erfassung im Bereich Ost des Kreises. Foto: Jan Zawadil

Kleindenkmale. Oder kleine Kunstwerke, die Rätsel in sich bergen würden und in höchstem Maß durch Zerfall, Vandalismus oder Diebstahl bedroht seien.

„Mit jedem Stück, das verloren geht, geht auch ein Stück Heimat verloren“, sagte der Landrat weiter.

Allein aus diesem Grund sei es wichtig, die Kleindenkmale zu erfassen. Würde mit ihnen doch gleichzeitig ein Erbe erhalten.

Hatten sich zum Start des vom Land initiierten Projekts im Kreis 80 Ehrenamtliche für die Erfassung gemeldet, waren es letztlich rund 140

Helfer. Und die, so Reumann, „haben g'schafft wie die Brunnenputzer“. Es sei eindrucklich, mit wie viel Mühe vorgegangen wurde, um die mal mit trauriger oder amüsanten Geschichte verbundenen Denkmale zu dokumentieren. Irma Betz-Wischnath, Leiterin des Kreis-

archivs, verglich die Arbeit mit einem Staffellauf, bei der die Aufgaben wie der Stab weitergegeben worden seien. Die letzte Übergabe der Daten habe nun aber vom Landesamt für Denkmalschutz ans Kreisarchiv stattgefunden. Trotzdem: „Die Aufgabe ist nie abgeschlossen“, sagte Betz-Wischnath. Schließlich seien mit Sicherheit noch nicht alle Kleindenkmale erfasst. So würden immer wieder welche hinzukommen, weshalb die Dokumentation eine Daueraufgabe bleibe. Bürger, die um das ein oder andere noch nicht aufgestöberte Objekt wüssten sollten sich bei der Kreisverwaltung melden, bat sie.

Auch wenn mit einem der Teil der jetzt dokumentierten Kleinode eine Publikation erstellt werden soll, hofft Martina Blaschka vom Landesamt für Denkmalschutz, dass das Projekt im ganzen Land weitergeht. Bisher hätten sich 17 Kreise beteiligt, 2000 Helfer hätten rund 45 000 Kleindenkmale erfasst.

„Ein Schatz an Geschichte und Geschichten“, sagte Blaschka, seien die Denkmale dabei allemal. Mit Blick auf das Ergebnis im Kreis Reutlingen sprach sie von einer stattlichen Zahl. Neben 1383 Grenzsteinen wurden insgesamt 263 Wegkreuze, mehr als 100 Bildstöcke, zahlreiche Gedenksteine oder -tafeln sowie Sühnekreuze, an denen einst ein Verbrechen verübt worden war, festgehalten. Und die hätten es letzten Endes alle verdient, beachtet zu werden.